



STADTMUSEUM KLAUSEN  
MUSEO CIVICO DI CHIUSA

# Karl Gasser (1948 – 2017)

## EIN TREFFEN | UN INCONTRO

Eröffnung | Inaugurazione

Fr | ve | 23.03.2018 | ore 18 Uhr

Dauer der Ausstellung | Durata della mostra

24.3. – 5.5.2018

Di-Sa | ma-sa | ore 9.30-12, 15.30-18 Uhr

So, Mo, 25.4. und 1.5. geschlossen | do, lu, 25/4 e 1/5 chiuso

**Karl Gasser** wurde 1948 in Pardell (Klausen) geboren. Aufgewachsen ist er am Huberhof. Von 1963 bis 1967 besuchte er die Kunstschule in Brixen bei Prof. Conrad Peter Bergmann, einem akademisch ausgebildeten Künstler an der Akademie in Düsseldorf. Anschließend künstlerische Weiterentwicklung als Autodidakt. Karl Gasser stellte seine Bildern in Südtirol, Italien, Österreich, Deutschland, sowie in den Vereinigten Staaten aus (Los Angeles und New York - Atelier seit 1986). Im Jahre 2017 ist er verstorben.

Gasser's bevorzugte Technik ist neben dem Aquarell die Ölmalerei. Für seine Bildkompositionen verwendete er verschiedene Materialien, wie Holz, Metall, Zement und Ölfarben.

### Heimat und Ferne

Aus der Volksverbundenheit zog der Aquarellist seine künstlerische Kraft. Immer wieder fing er stimmungsvolle Landschafts- und Siedlungsräume ein, die panoramahaft den Rhythmus von Bergen und Tälern einfangen oder das volkstypenhafte Genrebild ermöglichen. Indem er die heimatliche Landschaft mit feiner Luftperspektive erfüllte und naturhafte Details mit Hell-Dunkel-Kontrasten modellierte, erweckte er im Betrachter das Gefühl von Heimatverbundenheit. Dazu trug auch eine sensibel ausgearbeitete Farbtonskala bei, wenn sie die Anmut des Einfachen verkörperte. Gerade die aquarellhafte Transparenz vermochte leise Zwischentöne einzufangen und lyrische Gefühle wachzurufen.

Neben dem Aquarell verwendete Gasser eine originelle Malweise, in der er das Bildmotiv mit Öl- oder Acrylfarbe in kurzen parallelen Linien aufbaute.

In direktem Kontakt mit der Natur aber besetzte mit kritischen Reflektionen, griff der Künstler bildnerisch des Öfteren landschaftszerstörende Eingriffe auf, durch welche authentische landschaftliche Juwelen kurzfristigen Einzelinteressen geopfert wurden. Um solche Bildaussagen zu verstärken, strukturierte er den Bildaufbau so, dass er neben der Öl- oder Acrylfarbe auch grafische Elemente für die Projektplanung verwendete und für den abgeschlossenen Hausbau Holz, Kupfer und Zement. Dabei war ihm bewußt, dass sich besonders die unversehrte bäuerliche Kulturlandschaft im Laufe der Jahrzehnte verändern würde.

Dadurch dass sich der Künstler auf einzelne charakteristische Merkmale der Physiognomie beschränkte, vermochte er die Identität der dargestellten Personen hervorzuheben, während der Malstil den stillen Charakter des jeweils Porträtierten betont.

In den New-York-Bildern fehlt dagegen jeder idyllische oder graziöse Bezug, der vielen Heimatmotiven eigen ist.

Egon Tscholl, 2005

---

**Karl Gasser** é nato a Pardell (Chiusa) nel 1948 dove è cresciuto presso il maso Huber. Fin da bambino ha dimostrato il suo interesse per l'arte. Dal 1963 al 1967 alla Scuola d'Arte di Bressanone ha frequentato i corsi del Prof. Conrad Peter Bergmann, pittore accademico presso l'Accademia di Belle Arti di Düsseldorf. In seguito si è formato artisticamente da autodidatta.

Ha esposto le sue opere in Alto Adige-Sudtirolo, Italia, Austria, Germania e negli Stati Uniti (Los Angeles e New York dove ha avuto un atelier dal 1986). È morto nel 2017.

Accanto all'acquarello Gasser ha utilizzato anche il colore ad olio oltre a realizzare composizioni pittoriche servendosi di materiali diversi come il legno, il metallo, il cemento e i colori ad olio.

### **L'uomo legato alla terra come armonia universale**

“Il recupero di valori trascendenti, l'Occhio Divino incentro assoluto, le Opere Buone dell'uomo ancora legato alla terra”,  
“eccole in luce sovrastare il buio e il sordido caos degli agglomerati urbani”.

Ecco, in un'immagine, il significato profondo che Karl Gasser dá alle sue opere.

Mentre con pennellate brevi e percorse da palpiti di delicato gusto cromatico, l'Artista tende ad inserire le figure umane in stretto rapporto coll'ambiente: quelle di città stanno al caos costruito (e imprigionate) come quelle della terra stanno alla natura (e perciò piú libere, piú serene, piú vive).

Per questo in Gasser l'"equazione infinita" non cessa di riproporsi sempre affascinante e valida negli spunti di originale contemporaneità.

Oreste Norcia, 1992